

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 2 (1995)
Heft: 6

Artikel: Wann kommt die digitale Amateurkamera?
Autor: Jack, William D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-980119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FOTO

NEUHEITEN

HANDEL

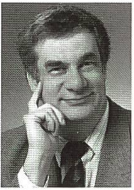
WIRTSCHAFT

INTERN

Nr. 6/95
3. April 1995

FOTOintern, 14-tägliches Informationsblatt für den Fotohandel und die Fotoindustrie
Abo-Preis für 20 Ausgaben Fr. 48.–

Editorial



Urs Tillmanns
Fotograf, Fachpublizist und
Herausgeber von
FOTOintern

Sie ist vorüber – und sie war bereits zum zweiten Mal ein Erfolg. Die FOTO PROFESSIONAL hat ihre Existenzberechtigung bewiesen, nicht nur als Fachmesse, sondern vor allem auch als Treffpunkt, als Austragungsort von Fachreferaten und -seminaren und ganz einfach als Begegnungs-Event.

Was hat sie uns Neues geboten? Einmal hat die FOTO PROFESSIONAL den erstaunlichen Fortschritt dokumentiert, den die digitale Fotografie in den letzten Monaten vollzogen hat. Sie ist heute auf einem Qualitätsstand angelangt, der für viele Anwendungen der Gebrauchs-fotografie genügend ist. Und die Berufsfotografen sollten spätestens jetzt den Fuss in die digitale Türe stellen, bevor verwandte Berufe «das bisschen Fotografie» gleich noch selbst mitanbieten. Es gilt, das fotografische Können auf höchster Ebene zu erhalten – ob digital oder konventionell. Und wer sich echt mit dieser Problematik auseinandersetzt, wird erkennen, dass sich die beiden Praktiken vorzüglich ergänzen.

Urs Tillmanns

Wann kommt die digitale Amateurkamera?

Fachmessen – so zuletzt die PMA in Las Vegas, über die wir in der Ausgabe 4/95 berichteten – bieten immer wieder Gelegenheit, bedeutende Persönlichkeiten zu Gesprächen zu treffen. Urs Tillmanns unterhielt sich mit William D. Jack über die hybride und digitale Zukunft der Fotografie.



FOTOintern: William Jack, sie sind Manager für Image Utilization Products. Womit befasst sich dieser Geschäftsbereich?

William D. Jack: Unter «Image Utilization» versteht man bei Kodak neue Geschäftsstrategien und neuartige Produkte, um diese zu unterstützen, damit der Konsument einen grösseren Nutzen von seinen Bildern hat. Dabei geht es vor allem darum, dem Kunden die Möglichkeiten aufzuzeigen, um aus seinen Bildern – meistens Schnappschüsse – mehr zu machen. Diese Möglichkeiten sehen wir in drei Stufen: Erstens: Das Bild schneller zu erhalten. Zweitens: Das Bild selbst zu verbessern, und drittens: Neue Verwendungen für das bestehende und bessere

Bild zu finden, z.B. in Collagen, Vergrösserungen, Glückwunschkarten etc. Das sind Anwendungen, bei denen der Kunde seine eigenen Bilder gerne verwenden möchte, doch hat er dazu bislang nur in wenigen Fällen oder auf zu komplizierte Weise die Gelegenheit gehabt.

FOTOintern: Das gilt ja sicher nicht nur für die konventionelle Fotografie, sondern in Zukunft vermehrt auch für digitale Bildmethoden. Warum ist die digitale Fotografie für den Amateurmarkt noch nicht bereit?

Jack: Einerseits ist sie es aber noch nicht, was den Aufnahmebereich anbelangt. Die drei Strategieschwerpunkte, die ich vorhin erwähnte, stossen an gewisse Grenzen, weil die bisherigen optisch-ana-

logen Direktkopierverfahren klare Mängel aufwiesen und nur noch bedingt weiterentwicklungsfähig sind. Natürlich gab es während Jahren Umkehrpapier und die entsprechenden Geräte, um von einem bestehenden Print eine nahezu identische Kopie oder sogar eine Vergrösserung herzustellen, doch liess sich die Qualität der Bilder kaum noch verbessern, und es gelingt damit nur schwerlich, neue Produktesegmente zu erreichen, die wir uns vorstellen. Das Produkt, mit dem dieses möglich ist, ist unsere neue Digitale Print Station DPS, die Sie ja Ihren Lesern in FOTOintern vom 1. November 1994 bereits vorgestellt hatten. DPS erfüllt genau diese Forderungen

Fortsetzung auf Seite 4

6 zef

Das Foto-Video-Fachseminar im zef war ein voller Erfolg. Lobenswert, was die Fotobranche im zef für ihre Angestellten tut, und Pech für alle, die davon nicht profitieren wollen!

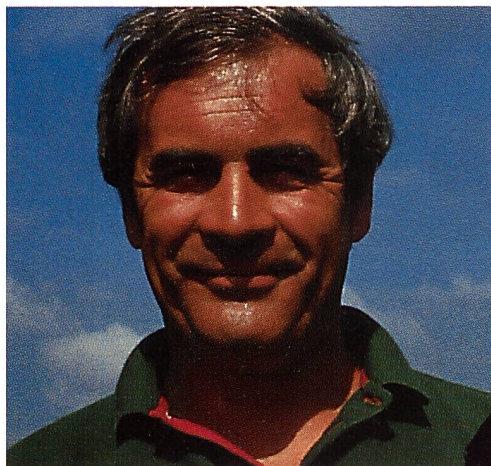
7 SVPG

Gebrauchtkameras werden als interessante Sondersparte im Fachfotogeschäft oft vernachlässigt. Dabei kann der Fachhändler gerade hier seine Kompetenz beweisen.

8 Agfa-Lego

Agfa startet eine originelle Sommer-Verkaufsaktion: Den Doppelpacks liegen die beliebten Lego-Bausteine bei und verbinden einen der grössten Kinderwünsche mit der Fotografie.

SO URTEILEN PROFIS



Im Sport versuche ich Bilder im gleichen Geist zu realisieren, wie man sie bei der Aktfotografie findet: mit wirklicher Kreativität. Eine Kamera muss deshalb blitzschnell auf die Idee des Gestalters eingehen können. Die EOS hat mich nie im Stich gelassen, weder die Kamera selbst noch die Objektiv.

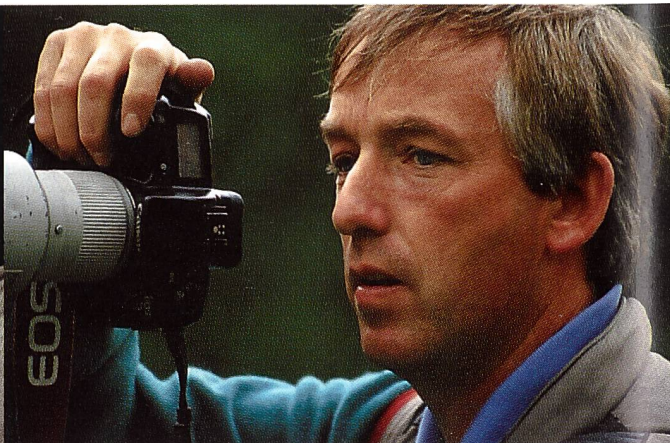
Gerard Vandystadt - Frankreich - Sport

Gerard Vandystadt

Als Augenzeugen sind Fotojournalisten eine Form des persönlichen Schutzes: Diktatoren, Polizei und Militär hatten noch nie was für uns übrig. Die EOS-1 gibt mir die Möglichkeit, rasch zu arbeiten, mich auf das zu konzentrieren, was ich tun will, nicht auf das, was ich tun muss.

Ivo Saglietti - Italien - Reportagen

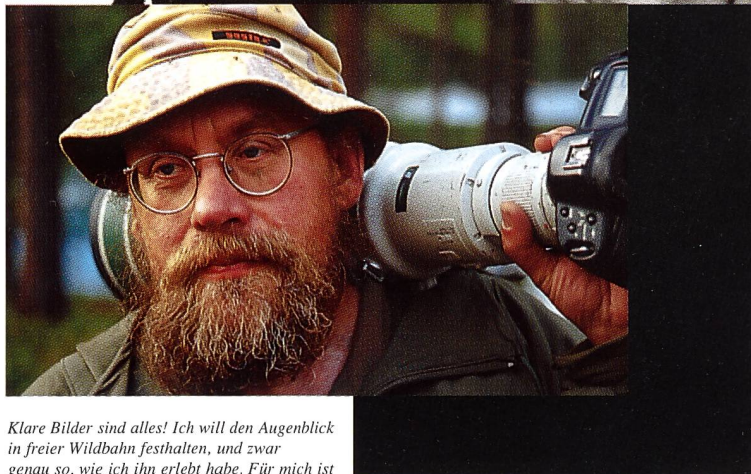
Ivo Saglietti



Ich suche das Aktionsbild, das den Sport in höchster Vollendung zeigt. Die EOS-1 wird weltweit als die beste Autofokuskamera anerkannt, lässt sich aber auch bei Handeinstellung spielend leicht bedienen. Sie bietet mir alle Möglichkeiten.

David Cannon - Grossbritannien - Sport

David Cannon



Klare Bilder sind alles! Ich will den Augenblick in freier Wildbahn festhalten, und zwar genau so, wie ich ihn erlebt habe. Für mich ist der Winter die beste Jahreszeit. Klar, dass man sich da auf sein Material verlassen können muss. Die EOS-1 arbeitet mit wunderbarer Perfektion, auch bei 40 Grad unter Null.

Hannu Hautala - Finnland - Wildlebende Tiere, Natur

Hannu Hautala

Ich bin für Einfachheit in der Bildaussage. Mein bekanntestes Foto zeigt Lady Di, die ihren Kindern auf der "Britannia" entgegenläuft. Meine Kollegen, welche die Bildschärfe von Hand einstellen mussten, kamen zu spät. Als wir von der Reise zurückkehrten, kaufte sich die Hälfte von ihnen eine EOS.

Jayne Fincher - Grossbritannien - Königliche Familie

Jayne Fincher



Meine Mädchen sollen natürlich und schön wirken. Genau das müssen meine Bilder wiedergeben. Beinahe kann ich sagen, die EOS-1 hat mich gewählt. Sie liegt gut in der Hand und wird zu einem Teil von mir, sozusagen zu meinem dritten Auge.

Jean François Jonvelle - Frankreich - Mode

Jonvelle

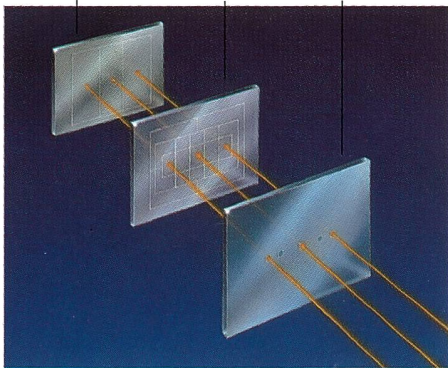
VON PROFIS VERBESSERT



Natürlich sind auch wir hoch erfreut, wenn nette Dinge über uns gesagt werden. Und in den letzten Jahren waren wir entzückt darüber, was professionelle Fotografen über die Canon EOS-1 zu sagen hatten.

Aber die Zeit ist nicht stehen geblieben. Weil niemand allein durch Lesen seines Pressespiegels besser wird, befragten wir Tausende von Fotografen aus den verschiedensten Arbeitsbereichen nach Verbesserungsvorschlägen für die EOS-1. Drei Jahre später halten wir das Ergebnis in der Hand. Und wir glauben, die neue

Blitzbelichtungssteuerung Belichtungsmessung Fokussierung



EOS-1N wird Ihnen noch besser gefallen. Das Highlight der neuen Kamera ist AIM, eine neue Technologie, die - wie wir glauben - bald unter Fotografen für reichlich Gesprächsstoff sorgen wird. Zu den fünf Verfahren der Belichtungsmessung der EOS-1N zählt auch eine 16-Zonen Mehrfeldmessung. Durch AIM werden die mittleren fünf dieser Zonen direkt mit den fünf Autofokus-Meßpunkten der Kamera verbunden und ausgewertet. Das Ergebnis: eine optimale Belichtung des Hauptmotivs auf jedem Foto. Wenn Sie mit Blitz arbeiten, gewichtet die 3-Zonen Blitzmessung die Belichtung nach der Zone, in der der aktive Fokussierungspunkt liegt.

Wie Sie sicher bemerkt haben, erwähnten wir fünf Autofokus-Meßpunkte, eine fünffache Steigerung gegenüber dem vielgerühmten Autofokussystem des Vorgängermodells. Damit haben Sie freie Hand für die Bildkomposition, ohne den Fokus überprüfen und neu einstellen zu müssen. In der Autofokus-Betriebsart One-Shot wählen Sie einfach einen der fünf Meßpunkte mit dem Schnellwahlrad und lösen aus.

Bei Canon glauben wir, daß die Verknü-

pfung von Fokussierungspunkten und Belichtungs-zonen durch AIM wegweisend für die Fotografie ist.

Ebenfalls neu an der EOS-1N ist die verbesserte Steuerung des vorausberechnenden Autofokus, sechs neue Individualfunktionen (jetzt insgesamt 14) und eine noch höhere Bildfrequenz - bis zu 6 Bilder pro Sekunde mit dem Power Drive Booster E1.

Die Kamera ist nun so leise, daß sie kaum noch wahrnehmbar ist - beim Rückspulen ist sie achtmal leiser als ihr Vorgängermodell.

Was blieb unverändert? Vor allem die Haltbarkeit - die EOS-1N widersteht den Elementen wie je zuvor. Ebenso unverändert blieben die bewährte Zuverlässigkeit und Bedienungsfreundlichkeit der professionellen EOS. Ihre überlegene Leistung bei manueller Bedienung. Die kürzeste Verschlusszeit von 1/8000 Sekunde. Und die riesige Auswahl an hochwertigen EF Objektiven (viele mit Ultrasonic Motoren) und Zubehör.

Die neue EOS-1N, von Canon mit Hilfe der besten Fotografen der Welt. Genug der Worte. Jetzt sind Sie dran.

Der neue Standard

Canon EOS-1N

Fortsetzung von Seite 1

gen: Innerhalb von Minuten ist das Bild digitalisiert, und wir erreichen damit eine wesentlich bessere Wertschöpfung. Zum Beispiel: Der Kunde wird auf einfache Weise den Ausschnitt seines Bildes selbst wählen können oder mit einem Mausklick die störenden roten Augen seiner Blitzauf-

Das ist heute schon möglich. Die Konsumenten wünschen Papierbilder. Dann müssten die Digitalkameras in einer vergleichbaren Preisklasse liegen und eine ähnliche technische Ausstattung aufweisen. Eine vollelektronische Kamera müsste noch wesentlich mehr bieten als bloss den Film ersetzen,



Urs Spühler (links), Direktor Kodak SA Lausanne, und William Jack (rechts), Manager für Image Utilization Products, Kodak USA.

nahmen beseitigen, oder er wird das Bild problemlos mit irgendeinem Text kombinieren. Das alles sieht man direkt auf dem Bildschirm, und für den Händler entsteht damit ein äusserst wichtiges Zusatzgeschäft mit einer neuzeitlichen Technologie.

FOTOintern: Soviel zur hybriden Fotografie und zur elektronischen Bildnachbearbeitung. Was gibt es zu den Aufnahmeverfahren zu sagen?

Jack: Was der Konsument will, ist eine einfach zu bedienende Kamera mit einem guten Preis/Leistungs-Verhältnis. Da hat die Elektronik einen ganz grossen Schritt getan, nur verwendet die heutige Kamera eben noch einen lichtempfindlichen Film als Bildspeicher. Die vollelektronische Kamera wird in absehbarer Zeit wohl kaum eine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung in einem anderen Marktsegment darstellen. So reicht es zum Beispiel nicht, ein Bild auf dem Fernseh Bildschirm betrachten zu können.

um für den Markt interessant genug zu sein.

FOTOintern: Nun hat es ja schon digitale Kameras gegeben, zum Beispiel auch die Apple Quicktake, die von Kodak für Apple entwickelt und von Chinon gebaut wurde. Warum ist sie kein Erfolg?

Jack: Ich würde die Quicktake nicht als Misserfolg bezeichnen. Während wir vorhin über Schnappschusskameras gesprochen haben, richtet sich die Apple-Kamera an eine Kundschaft, die auf kostengünstige Weise digitale Bilddaten in den Heimcomputer bringen möchte. Als Computer-Kamera und in ihrer Preisklasse stimmt hierfür das Leistungsprofil sehr gut. Aber sie ist noch kein Massenprodukt für die Schnappschussfotografie.

FOTOintern: Wann sehen Sie die elektronische Kamera für den Massenmarkt?

Jack: Sie ist noch in weiter Ferne, und zwar in erster Linie aus technologischen Gründen. Es gibt zwei Bauteile, die noch nicht kostengünstig genug hergestellt werden können:

Das eine ist der CCD-Sensor und das andere ist das Speichermedium. An beide stellt der Markt sehr hohe Ansprüche: Es wird eine höchste Sensor-Qualität mit bester Bildauflösung erwartet, die noch nicht kostengünstig genug hergestellt werden kann, und es müssen in einer kleinen und kompakten Kamera enorme Datenmengen schnell gespeichert werden können. Alleine, was die Sensoren anbelangt, sind noch einige Generationen erforderlich bis wir beim preisgünstigen Sensor für eine Schnappschusskamera sind. Diese müssen in jedem Fall noch deutlich besser sein als beispielsweise die aktuellen Sensoren, wie sie in der Apple-Kamera verwendet werden. Im Bereich dieser Computer-Kameras wird sich in den nächsten Jahren unvorstellbar viel tun; es wird eine richtiggehende Explosion von neuen Produkten geben.

FOTOintern: Es kursiert ein hartnäckiges Gerücht, wonach im Frühjahr 1996 eine digitale Kamera von Kodak auf den Markt kommen wird. Was stimmt daran, und für wen ist die neue Kamera gedacht?

Jack: Dazu darf ich Ihnen leider heute noch nichts sagen. Sicher ist, dass Kodak ein grosses Interesse an der elektronischen Kamera hat, und dass wir bei dieser Entwicklung ganz vorne mit dabei sind. Das sehen Sie ja auch an den professionellen Kameras von Nikon und neuerdings Canon, und dann kommt das auch durch unsere Entwicklungsbeilegung an der Apple-Kamera zum Ausdruck.

Kodak betreibt in diesem Bereich nicht nur eine wichtige Grundlagenforschung, sondern wir sind auch ausserordentlich aktiv, was die Verbesserung der Bildqualität anbelangt – besonders im Bereich der hybriden Systeme.

FOTOintern: Wie sehen Sie persönlich die Entwicklung der konventionellen Kameras?

Jack: Sie wird sich in den nächsten Jahren noch beträchtlich entwickeln, nicht nur was die Kameratechnologie anbelangt, sondern auch was die Filmqualität betrifft. Dann werden die hybriden Systeme eine enorme Bedeutung erlangen, sprich: Die digitale Weiterverarbeitung von konventionellen Aufnahmen auf Film. Vergessen Sie nicht, dass es noch viele Länder gibt, in denen relativ wenig fotografiert wird, in denen der Durchschnittskonsument die Fotografie eben erst entdeckt. Die Fotografie ist noch sehr ausbaufähig. Es gibt ein altes Sprichwort: «Ein Bild sagt mehr als tausend Worte». Das Sprichwort hat nichts an seiner Richtigkeit eingebüsst, und ich bin überzeugt, dass Bilder in Zukunft ein immer wichtigeres Kommunikationsmedium werden.

FOTOintern: Welche Entwicklung der konventionellen und der digitalen Fotografie sehen Sie im Zeitraum von fünf Jahren?

Jack: Fünf Jahre sind bei der heutigen Entwicklung eine lange Prognosezeit. Ich sehe auf jeden Fall weltweit eine enorme Zunahme des Bildgeschäftes. Die Leute werden deutlich mehr fotografieren als heute. Das Bild wird in unserer Gesellschaft eine immer wichtigere Rolle spielen. Die Kameras werden noch attraktiver sein als heute, und die rezyklierbaren Einfilm-Kameras werden einen beträchtlich höheren Marktanteil aufweisen. Die Bilder werden auch qualitativ erheblich besser werden, nicht nur was Schärfe, Feinkörnigkeit und dergleichen anbelangt, sondern auch was Bildgestaltung – durch nachträgliche digitale Beeinflussungsmöglichkeiten – betrifft.

FOTOintern: Herr Jack, wir danken Ihnen bestens für dieses Gespräch.

160

400

Wir scheuen keinen Vergleich. Ihr Test beweist es Ihnen.

Sie vertrauen ja doch nur Ihren eigenen Augen. Also machen wir hier auch keine großen Worte. Testen Sie den neuen KODAK EKTACOLOR Pro GOLD Professional Film selbst.

Bestnote (★★★★★) für den KODAK EKTACOLOR Pro GOLD 160 Professional Film im „Fotomagazin“ 1/95

Erleben Sie die brillante Schärfe, die natürliche Hauttonwiedergabe und den hervorragenden Belichtungsspielraum unserer neuen Portraitfilme. Die neuen Filme gibt es in den Formaten 135-36 und 120.



PROFESSIONAL & PRINTING
IMAGING

